

Westfälischer Anzeiger.

Freitag, den 4ten April 1806.

Statistik.

Ueber die Volksmenge in Ostfriesland.

Die Volksmenge der Länder gehört zu den Gegenständen, worauf man in neuern Zeiten eine weit größere u. genauere Aufmerksamkeit verwendet hat, und — zu deren Erforschung weit zuverlässigere Wege vorhanden sind, als ehemals. Sie gehört zu den Gegenständen, deren Kunde in früheren Zeiten, so oberflächlich sie auch nur seyn mochte, lediglich das Eigenthum einiger wenigen Staatsmänner war; in unsern Tagen sind selbst die öffentlichen Nachrichten, — die weitreichendsten gane der Publicität, — ihre Verkundiger. Die Römer waren bekanntlich schon die ersten, die eine Zählung aller Staatsbürger ihres Reichs anordneten, theils um einen sichern Maßstab der Abgaben zu haben, auf deren Einnahme der Staat rechnen konnte, theils um die Anzahl der vorhandenen streitbaren Mannschaft zu wissen. Eine solche Zählung der Köpfe war Jahrhunderte lang das einzige Mittel, die Volksmenge eines Landes zu erfahren; bis in neueren Zeiten die Kirchenprotocolle, die, so viel man weiß, zuerst im sechzehnten Jahrhundert in Deutsch-

land und England aufkamen, noch einen Weg eröffneten, um die Bevölkerung eines Landes nach den Gebornen und Gestorbenen zu berechnen. Seitdem sind also — sowohl die Zählung der Köpfe, als auch die jährlichen Verzeichnisse der Gebornen und Gestorbenen zc. zwey Mittel zur Erforschung der Volksmenge der Länder, die sich gegenseitig zur Probe der Richtigkeit dienen.

Es bedarf, zumahl in unsern Zeiten, die einen Länder- und Menschenmarkt darbieten, wie ihn Europas Jungfer noch niemals gesehen hat, keines Beweises, wie wichtig die Kunde der Einwohnerzahl eines Landes für den Staatsmann sey. — Sie ist ferner in der, durch unsern berühmtesten Landsmann, Herman Conring*), zuerst zum gelehrten Studium erhobenen, und später durch Achenwall zu einer selbstständigen Wissenschaft geformten — sogenannten Statistik eins der interessantesten Capitel, vor allen in den neuesten Zeiten, worin wir gewohnt geworden sind, sehr viel von Nationen und — großen Nationen zu hören, und um so

*) Hermann Conring war 1606 den 9ten Novemb. zu Norden, in Ostfriesland, geboren.

mehr eines sichern Maßstabes bedürfen, um die wirkliche und angebliche Größe der Nationen und neuen Reiche nicht nach dem Posaunenton der Prahleren, sondern nach der Wahrheit würdigen zu können. Besonders angenehm ist es ohne Zweifel dem Freunde seines Vaterlandes, wenn er mit einiger Zuverlässigkeit weiß, wie groß das Volk sey, dem er angehört. Eine gehörige Kunde der Größe seines Volks gibt ihm zugleich manchen bedeutenden Wink über den Nationalzustand u. die Bedürfnisse desselben. —

Die preussischen Staaten gehören zu den Ländern, von welchen sich die Bevölkerung mit einer ziemlich großen Zuverlässigkeit angeben läßt. Denn die Angaben beruhen nicht nur auf einer jährlichen Zählung, die in den einzelnen Provinzen von den Unterbeamten verfügt, und deren Resultat an die Oberbehörde derselben eingesandt wird, sondern die Geistlichen halten auch die genauesten Verzeichnisse der Getrauten, Gebornen und Gestorbenen in ihren Gemeinden, und liefern daraus jährliche Auszüge an ihre Behörden. Freylich könnte die Zählung der Köpfe, die von Jahr zu Jahr geschieht, mit mehr Sorgfalt und Accurateſſe vorgenommen werden, da man wissen will, daß manche Unterbediente aus Gemächlichkeit und Gleichgültigkeit nicht sehr genau dabei verfahren, sondern in ihre Listen nur aufs Gerathewohl, etwa nach Maßgabe der vorjährigen Angaben, etwas hinschreiben, und nur darauf achten, daß die vorjährigen und jetzigen Zahlen nicht ganz mit einander übereinstimmen. Dagegen sind ohne Zweifel die Angaben der Prediger aus den Kirchenprotocollen, die sämmtlich

solche Vorfälle betreffen, mit welchen ihr Interesse in Verbindung steht, so wie deren richtige Anzeichnung nur wenig Mühe macht, um desto sicherer. Doch möchte die vorgeschriebene Einrichtung der Kirchenbücher in Hinsicht auf einzelne Länder noch genauer seyn können. Bekanntlich werden in den Todtenregistern nur die Begrabenen als Todte aufgeführt, wozu aber zum Beyspiel — in Ostfriesland, so wie auch in andern Ländern von ähnlicher Situation, nicht alle Todte gehören, indem bey der ausgebreiteten Schiffsarth der Provinz mehrere von den Einwohnern jährlich in den Wellen ihren Tod finden, die aber auf den Populations-Tabellen der Prediger unter den Verunglückten nicht vorkommen, da diese nur von den begrabenen Todten Notiz nehmen, auch bloß diejenigen Verunglückten aufführen, die im Lande auf solche Weise ein Opfer des Todes wurden.

Doch — ich komme auf den Hauptzweck dieses Aufsatzes, worin ich den Lesern, die dergleichen interessiert, von der gegenwärtigen Volksmenge in dem Fürstenthum Ostfriesland und in dem damit verbundenen Harlingerland einige Nachrichten geben wollte, die ich aus einer archivalischen Quelle, — namentlich aus den sogenannten historischen Tabellen von dem Zustande des ganzen Landes, welche jährlich zum Behuf der hochlöblichen Kriegs- u. Domänen-Kammer von den Beamten in den Städten und in den Ämtern aufgenommen werden, mit Genehmigung der hohen Behörde, zu schöpfen das Vergnügen hatte. Die Angaben, die ich hier liefere, sind sämmtlich vom Jahr 1804.

In diesem Jahr bestand in ganz Ostfriesland und Harlingerland die Anzahl der Civil-Einwohner aus 119,782 und der Militär-Personen aus 277 Menschen; mithin betrug die ganze Volksmenge 120,059 Personen.

Davon lebten in dem eigentlichen Fürstenthum Ostfriesland 102,991 Civil- u. 274 Militär-Personen; zusammen also 103,265 Menschen.

In Harlingerland lebten 16,791 Civil- und 3 Militär-Personen, zusammen 16,794 Menschen. Das Harlingerland enthält also ungefähr den siebenten Theil der Volksmenge in der ganzen Provinz.

Unter den Civil-Einwohnern von ganz Ostfriesland u. Harlingerland waren 59,960 Personen männlichen Geschlechts, und 59,822 Personen weiblichen Geschlechts; mithin war das männliche Geschlecht in der ganzen Provinz um 138 Personen größer.

Davon lebten in dem Fürstenthum Ostfriesland 51,473 männlichen, und 51,518 weiblichen Geschlechts, mithin 45 weibliche Personen mehr, als männliche; und in Harlingerland 8487 männlichen, und 8304 weiblichen Geschlechts, folglich hier 183 männliche Personen mehr.

Von den Militär-Personen aber waren in Ostfriesland 180 männlichen, und 83 weiblichen Geschlechts; in Harlingerland hingegen nur 1 männlichen, und 2 weiblichen Geschlechts.

Nach den häuslichen Verhältnissen, — so wie sie bey der jährlichen Volkszählung, nach vorgeschriebenen Rubriken, in Hinsicht der Civil-Einwohner des Landes angemerkt werden, befanden sich unter diesen, in dem angeführten Jahr in ganz Ostfriesland u. Harlinger-

land 23 830 Männer, 23,427 Frauen, 2903 Wittwen, die einer Wirthschaft vorstanden, 26,388 Söhne, und 25 116 Töchter, 15 066 Dienstkoten, nämlich 8568 männlichen, und 7098 weiblichen Geschlechts, und 2452 sogenannte Einlieger und Kostgänger, nämlich 1174 männlichen, und 1278 weiblichen Geschlechts.

Davon waren in dem eigentlichen Fürstenthum Ostfriesland 20 588 Männer, 20,158 Frauen, 2635 Wittwen, die einer Wirthschaft vorstanden, 22,826 Söhne, und 21,767 Töchter, 13,354 Dienstkoten, nämlich 7282 männlichen, und 6072 weiblichen Geschlechts, und 1663 Einlieger u. Kostgänger, 777 männlichen, und 886 weiblichen Geschlechts.

In Harlingerland waren 3242 Männer, 3269 Frauen, 268 Wittwen mit einer Wirthschaft, 3562 Söhne und 3349 Töchter, 2312 Dienstkoten, nämlich 1286 männlichen, und 1026 weiblichen Geschlechts, und endlich 789 Einlieger und Kostgänger, nämlich 397 männlichen, und 392 weiblichen Geschlechts.

Man wird erwarten, daß wir nach diesen allgemeinen Angaben auch die darin enthaltenen besonderen Summen der Einwohner in den einzelnen Städten und Flecken, so wie auf dem platten Lande, in den sogenannten Aemtern und Herrlichkeiten näher angeben. — Hier sind sie, ebenfalls nach den historischen Tabellen vom Jahr 1804.

In diesem Jahr lebten an Civil-Personen in den Städten und Flecken.

I. des Fürstenthums Ostfriesland;

in der Stadt Aurich 2128 Menschen.

— — Emden 11,128 —

— — Norden 3532 —

in andern Betrachte sehr schädliche Lesebibliotheken in Elberfeld, die vielen Fremden, die sich im Wuppertale niederließen, der stärkere Verkehr der Reformirten mit den Lutheranern, den der Anwach der letztern hervorbrachte, die eheliche Verbindungen, die zwischen den verschiedenen Glaubensgenossen immer häufiger geschlossen wurden, die liebevollern Gesinnungen der reformirten und lutherischen Prediger gegen einander und ihr gegenseitiger freundschaftlicher Umgang — diese und mehrere andere Ursachen verschafften dem humanern Geiste der Zeit auch Eingang in der Wuppertalgegend. Aber auch in diesen letzten Jahren hat er nicht alle Intoleranz verdrängt. Dem reformirten Prediger bietet der heidelbergische Catechismus in den Fragen 72, 73 und 78 bis 80 immer eine schickliche Gelegenheit zum Polemisiren dar, und mancher Prediger hat sie in seinen Catechisationen u. Predigten über diese Fragen vielleicht nicht unbenuzt vorbey gehen lassen. Einsender fürchtete dies sonst nicht so sehr und hielt den Vorschlag, der einst im W. Anz. geschah, die 80te Frage aus dem Catechismus zu vertilgen, nicht nur für einseitig (weil der übrigen Fragen nicht gedacht wurde) und für schädlich (weil das Volk etwas ihm bisher Gleichgültiges für ein Kleinod hält, so bald man es ihm rauben will), sondern auch für ganz unnöthig, weil er mehrere reformirte Prediger im Bergischen kennt, die gerade diese Fragen benutzen, in ihren Predigten über selbige ihren Zuhörern das Thörigte und Unnütze eines solchen Geschwätzes (1 Timoth. 1, 4 — 6.) zu zeigen, sie von demselben wegzuführen und zur all-

gemeinen Liebe zu ermuntern *). Aber doch trat noch neulich ein Prediger einer bergischen Stadt, als ihn die Reihe traf, über die Frage 78. 79. zu predigen, mit folgenden Hauptsätzen seiner Predigt auf: Ich will 1) die Abendmahlslehre der Catholiken, und 2) die der Lutheraner widerlegen. Ausgerüstet mit den Waffen der alten Dogmatik bewies er seiner Gemeinde klar und umständlich: daß weder die Worte: „denn dies ist mein Leib“ noch die Stelle Johann. 6 54. noch die Stelle 1. Corinth. 10, 16. irgend etwas für die Lehre der Gegner bewise u. s. w. und forderte zuletzt seine Gemeindeglieder auf: Gott zu danken, daß das helle Licht der Wahrheit ihnen leuchte und sie in der reinen Religion geboren seyen. Einsender ehrt und liebt den Prediger, hält

*) Der Vorwurf, daß die reformirten Geistlichen im Bergischen intoleranter als die lutherischen seyen, ist im Allgemeinen unrichtig, und unrichtig war die neulich im W. A. gemachte Bemerkung: die Reformirten predigten wohl in lutherischen Kirchen, aber nie noch habe ein Lutheraner in einer reformirten Kirche gepredigt. In den ref. Kirchen zu Wald, Mettmann, Eschler, und (wie Eins. glaubt) auch zu Elberfeld und Mühlheim am Rhein haben Lutheraner gepredigt. Daß dies selten geschieht, kommt daher, daß wenige lutherische, aber viele ref. Gemeinden zwei Prediger haben. An den ref. Gemeinden zu Elberfeld, Gemarte, Langenberg, Wölfsrad, Mettmann, Düsseldorf, Solingen, Wald, Nabe vorm Walde und Hückeswagen, stehen zwei Prediger, dahingegen nur die luther. Gemeinden zu Elberfeld, Hüttlinghausen und jetzt auch einstmals zu Nemscheid zwei Prediger haben. Sind aber an einem Orte zwei ref. und ein luth. Prediger, so kann der letzte bey den ersten immer Hülfe finden, die ersten aber haben seine Hülfe nicht nur fast nie nöthig, sondern er muß auch, wenn er für sie predigen will, für seine eigene Gemeinde einen Candidaten kommen lassen. Eine solche auffallend absichtliche Verwechselung der Kanzeln würde der Vernünftige eben so wenig, als der Unvernünftige, billigen.

ihn frey vom Proselytengeiste, und glaubt, daß er diese Predigt nur deswegen so gehalten habe, weil vielleicht seine überhäuftsten Amtsgeschäfte ihm ein reiferes Nachdenken über jenen Gegenstand u. ein wörtliches Concipiren und Memoriren seiner Predigt nicht erlaubten; aber dennoch hält er es für nützlich, hier öffentlich wieder zu sagen, was derselbe öffentlich sagte. Anmerkungen darüber beizusetzen, hält er für überflüssig; er überläßt sie dem Leser.

Vaterländische Litteratur.

Herzogthum Berg.

Von Lenzen's Beyträgen zur Statistik des Herzogthums Berg, ist jetzt endlich das zweyte Heft erschienen, welches man seit zwey Jahren erwartet hatte. Der Verfasser entschuldigt diese Verzögerung mit den vielen und zum Theil hohen u. dringenden Geschäften, welche die neue Organisation der Kameral- und geistlichen Güter veranlaßten. Da diese jetzt vollendet ist, und die Separatcommission aufgehoben und ihre Geschäfte zum Königl. Geheimrath genommen sind: so hoffen wir, daß der sehr thätige Herr Regierungsrath uns recht bald mit einem dritten Heft beschenken werde. Nach dem Plane, den sich der Herr Regierungsrath scheint vorgezeichnet zu haben, scheinen diese Beyträge auf 25 bis 30 Hefte anzuwachsen, ehe wir von allen Orten des Landes die speciellen statistischen und gerichtlichen Nachrichten haben, und bey einem Zwischenraum von 3 Jahren könnte das letzte Heft leicht erst Anno 1900 herauströmen. Jeder, dem die Statistik und die Geschichte seines Vaterlandes werth ist, wird wün-

schen, daß ein Werk, welches so wichtig für diese ist, sich bald seiner Vollendung nähern möge. Nur wenige haben Gelegenheit, wie der Hr. Verf., das Land nach allen Seiten durch Autopsie (Selbstaufsicht) kennen zu lernen, und noch wenigen sind die Quellen so zugänglich, als dem Hrn. Regierungsrathe.

Der erste Abschnitt dieser Beyträge liefert die Bevölkerung nach den neuesten Zählungslisten; sie beträgt 261,559. Das Herzogthum hat 54 □ M. Der zweyte Abschnitt enthält die Genealogie der Landesregenten. — Ein sehr gedrungener und interessanter Abschnitt. Bey jedem Regenten ist die Geschichte seiner merkwürdigsten Lebensumstände. Sie fängt mit Herrmann dem Ersten, Gaugraf des Keldachgaues im Bergischen, an, der im Jahr 1000 von Kaiser Otto dem Dritten zum Grafen von Berg erhoben wurde. — Die Genealogie geht bis aufs Jahr 1666, wo das Herzogthum Berg an das Haus Pfalz-Neuburg kam.

Der dritte Abschnitt enthält den Hauptrecess zwischen Fürsten und Ständen vom 5. Nov. 1672, welcher die eigentliche Constitutionsacte unserer Verfassung ist. — Vielen Lesern dieser Beyträge wird es ein Vergnügen machen, diese merkwürdige Akte hier ganz abgedruckt zu finden.

Im vierten Abschnitt ist die Beschreibung des Landtages, und die Namen der Landstände.

Dann folgt die Geschichte und die Beschreibung von Kaiserswerth, welches vormals mit zum Keldachgaue gehörte, nach einer Urkunde des Jahrs 904 vom König Ludwig im Kaiserswerther Archive. — Im Jahre 1180 hatte Kaiserswerth noch

Weinberge. — Zu diesem Abschnitte gehört das Titellupfer, welches das alte Schloß darstellt, wie es von der Rheinseite den Vorüberschiffenden in die Augen fiel. Den Beischluß dieses Heftes machen genealogische Tabellen über unsere Fürstenhäuser.

Man lieſt dies Heft mit Vergnügen, und keiner, der sich für die Geschichte und Verfassung seines glücklichen Vaterlandes interessiert, wird dieses kleine Werk unbefriedigt aus der Hand legen.

Wir haben eine treffliche Sammlung von in Kupfer gestochenen calligraphischen Vorschriften durch den würdigen Schulrath, Hr. Canonicus Bracht in Düsseldorf, erhalten. Die Handschrift ist von Fleckenstein, der Stich von Heß. Das Exemplar kostet 1 Rthlr. B. Cour., und in Quantitäten für Schulen nur einen halben Kronenthaler. Man findet darin die deutsche Currentschrift, die Fracturschrift, die lateinische u. französische Handschrift. Die Fracturschrift ist zu ungeschmeidig. Die übrige Schrift ist aber von ausgezeichnete Trefflichkeit.

Da durch das Vorschreiben der Lehrer so viele Zeit in den Schulen verloren geht, und da der Gebrauch gestochener Vorschriften so vielen Vortheil gewährt: so sollten die obere Schulbehörden überall, vorzüglich aber da, wo die Lehrer keine vorzügliche Hand schreiben, gestochene Vorschriften zur Einführung empfehlen. Unter allen dem Einsender bisher bekannten gewordenen Vorschriften dieser Art dünkt ihm diese Bracht'sche Sammlung eine der empfehlenswürdigsten zu seyn. Er macht deshalb auch seine obere Schulbehörde auf dies

selbe aufmerksam, besonders da sie noch nicht in den Buchhandel gekommen zu seyn scheint.

Sollte der Hr. Schulrath Bracht einmal einen neuen Stich veranstalten, so schlägt Einsender unmaßgeblich vor: 1) die großen deutschen Buchstaben in möglichster Einfachheit schreiben zu lassen; 2) die Fracturschrift zu verbessern; 3) die kleinen d und s am Ende der Wörter etwas weniger, als geschrieben ist, abzukürzen; und 4) allenfalls auch mehrere lehrreiche Materialien zu den Vorschriften zu wählen, z. E. einige Regeln aus Struve's Hülfstafeln, orthographische Regeln, kurz: Briefe, Rechnungsmuster, zu den lateinischen Schriftübungen etwa lateinische und französische Wörter, welche in unsere Sprache übergegangen sind, mit der Bedeutung derselben u. s. f.

Dienstanerbieten.

Ein Jüngling von guter Erziehung, der zur Erlernung der Gold- und Silberarbeit Lust hat, kann sich bey mir melden.

Dortmund den 30. März 1806.

G. Schmieding.

Anzeige.

Da der Subscriptionstermin zu
Past. Eylerts d. j.

Betrachtungen

über die
lehrreichen und trostvollen
Wahrheiten des Christenthums
bey der
letzten Trennung von den Unfrigen

2te Auflage

mit Ostern geschlossen ist, und dieses Werk ungefähr in 14 Tagen fertig werden wird: so ersuchen wir diejenigen, welche die Subscriptionslisten noch nicht eingesandt haben, um deren baldige Einsendung.

Den 2ten April 1806.

Expd. des Westf. Anz.

(Hiebey eine Beilage.)

Beilage zum Westfälischen Anzeiger No. 27. 1806.

Steckbrief.

Da der wegen mehrerer, durch vorgegebene Schatzkammer und Geisterbeschwörung verübten Betrügereyen inhaftirte Christoph Berendes aus Hermete, Amts Warburg, Erbschenkenthums Paderborn, welcher sich auch Johannes Schröder genannt hat, am 20ten dieses M. Nachts um 11 Uhr, nach Erbrechung seines Gefängnisses und Abstreifung seiner Fesseln, entsprungen ist: so wird allen inländischen Obrigkeiten aufgegeben, die Auswärtigen aber werden ersucht, diesen groben Betrüger, dessen Signalement unten folgt, im Betretungsfalle arretiren und hieher abliefern zu lassen. Da die bereits gerichtlich constatirten Betrügereyen des hier gedachten Verbrechers schon über 1600 Rthlr. betragen und an der Wiederhaftwerdung, so auch an der Bestrafung desselben äußerst gelegen ist: so wird demjenigen, welcher ihn zur gefänglichen Haft bringt und dessen Ablieferung hieher befördert, eine Belohnung von 50 Rthlr. zugesagt.

Detmold den 21sten März 1806.

Königlich Lippisches Criminalgericht
daselbst.

Rönig.

Signalement.

Christoph Berendes ist 5 Fuß 10 Zoll römisch Maaß groß, 44 Jahre alt, hat ein ziemlich flaches, mit dreien Kinnladen versehenes, etwas länglichtes Gesicht, bläuliche Augen, eine etwas lange gerade Nase, und eine ein wenig vorstehende Unterlippe; seine Haare sind hinten abgeschnitten und, so wie auch der Bart, röthlich; er hat eine bis an das Hinterhaupt reichende kahle Glatze, über die rechten Schläfe eine kleine Narbe, welche von den Blättern herrühren mag, über dem linken Auge aber eine noch sehr sichtbare Narbe von einer neuerlich durch einen Schlag erhaltenen Wunde, und auf dem Nagel des Zeigefingers der linken Hand einen kleinen schwarzen Fleck. Uebrigens ist derselbe von mittelmäßiger Statur und trug bey seiner Entweichung einen hellblauen Tuchrock, ein blaubuntes Halstuch, ein sehr schmutziges Camisol von gewürfeltem Cutton, schwarze manchesterne Hose mit weißen Knöpfen, weiße

weilene Strümpfe, Schuhe mit Schnallen von Composition, und wird, da er den Hut zurückgelassen, den Kopf mit einer mitgenommenen, sehr schmutzigen Mütze bedeckt haben.

(Eingegangen den 2ten April).

Anfrage und Bitte.

Welches wären wohl die sichersten und mindern kostspieligsten Mittel, um den Gartendieben ihr schändliches Handwerk zu legen, oder denselben nach geschehener That auf die Spur zu kommen, damit sie zur gebührenden öffentlichen Bestrafung gezogen werden können?

Unterzeichnetem sind vom 29 bis 31sten März von seinem Walgarten vier egale geädämmte, oben in der Krone beschnittene Apfelbäume, wovon einer unten an der gepflanzten Stelle etwas gestadit war, gestohlen worden.

Ein gleiches Schicksal wiederfuhr zur nämlichen Zeit dem Garten des Hrn. Erdmann, welcher an den meinigen schießt, und wovon 5 Bäumchen entwendet wurden, nämlich:

- 3 an der Krone kopulirte Apfel- und
- 2 kleine hamberger Birnbäume.

Sollte jemand in diesen Tagen solche ihm verdächtig geschienene Bäumchen gekauft haben und den Verkäufer kennen: so wird derselbe gebeten, solches den Eigenthümern erwähnter Bäume bekannt zu machen, um seine gekauften eben in Augenschein nehmen zu können.

Peter Overbeck.

Empfehlungen.

Dem auswärtigen Publicum biete ich Bernstein Firnß von verschiedener Güte, den besten per Maaß 3 Rthlr. 30 Sbr., ordinar. 2 Rthlr. 30 Sbr.; auch andere Firnisse aller Art, die aber vorher bey mir müssen bestellt werden, an. Ich kann ihn zu diesem äußerst niedrigen Preise belassen, weil ich ihn selbst verfertige und das Materiale aus der ersten Hand beziehe. Auch kann man Punsch und Bischofserracte, Hypocras, Wein und andere feine Liqueurs bey mir in billigem Preise haben. Die Herren Abnehmer werden sich davon überzeugen können, daß ich durchaus nicht täusche.

Im Wald bey Solingen.

J. M. Thomas,
Apotheker.

Da der Moden- und Gallanterie-Händler in Hamburg in Barmen ihr Mann aus Paris retourirt ist, und die ersten Moden von Damen-Pagghüten, Strohhüten Pug- u. Neuligebanden, Blumen, Federn, Guirlanden, Traverblumen nach dem ersten Geschmack schon erhalten hat, und in etlichen Tagen noch mehreres erhält, als Modebänder, Atlasbänder, Glace- u. Lasset-Flören is: so bittet sie um geneigten Zuspruch, und verspricht reele Bedienung, sowohl en Gros als en Detail.

An Blumenfreunde.

Bei uns erzeugeten sind von einem auswärtigen berühmten Blumisten folgende, mit größter Sorgfalt frisch aufgenommene Blumen saamen in versiegelten Paketen zu haben, und man darf sich von der Güte dieses Saamens vieles versprechen. — Bei den verschiedenen Sorten finden sich die Namen auf den besondern inwendigen Paketen. Bestellungen, so wie die Einwendung der Gelder, werden jedoch franco erbeten.

- 100 außerlesene verschiedene Sorten, die Portion 1 Mthlr. 52 fbr.
- 50 außerlesene verschiedene Sorten, die Portion 56 fbr.
- 25 außerlesene verschiedene Sorten, die Portion 28 fbr.
- 15 außerlesene verschiedene Sorten, die Portion 17 1/2 fbr.
- 25 außerlesene verschiedene Sorten, die Portion 42 fbr.
- 50 verschiedene Sorten ohne Namen, die Portion 21 fbr.
- 6 schöne Sorten *Pelargonium* oder *Geranium*, die Portion 42 fbr.
- 12 Sorten ditto ditto, die Port. 50 fbr.
- 12 — feine englische Topfgewächse, die Portion 56 fbr.
- 6 ditto ditto, die Port. 42 fbr.
- Verbena Tryphilla*, ein wohlriechendes perennirendes Topfgewächs, die Portion 26 fbr.
- Pelargonium capitatum*, geköpfter oder Rosenstorchschnabel, die Portion 14 fbr.
- Pelargonium moschatum*, Bisamstorchschnabel, die Portion 7 fbr.
- Cytisus alpina*, der prächtvoll blühende Bohnenbaum, die Portion 14 fbr.
- Englischer schwarzbranner Goldlack, die Portion 10 1/2 fbr.
- Lathyrus tingitanus*, die Afrikanische Plattserbse, die Portion 10 1/2 fbr.
- Lathyrus odoratus*, wohlriechende egyptische Wicke in 3 Farben, die Portion 7 fbr.
- Hesperis tristis*, oder Nachtviole, die Portion 10 1/2 fbr.
- Aquilegia vulgaris*, gefüllter Akeley in 6 Farben, die Portion 10 1/2 fbr.

Riza Carolina, Carolinischer Reis, die Portion 10 1/2 fbr.

Herzblättriges Eiskraut, die Port. 21 fbr.

Roseda fructuosa, ständige Reseda, die Portion 10 1/2 fbr.

— die Port. 7 fbr.

Roseda odorata, wohlriechende Reseda, die Portion 10 1/2 fbr.

Englische und holländische Aurtickeln, die Portion 14 fbr.

Dianthus Caryophyllus, gefüllte Nelken, die Portion 14 fbr.

— Garten-Nelken ins gefüllte schlagend, die Portion 21 fbr.

Verschiedene Sorten schönblühende Garten-Lupinen, die Portion 21 fbr.

Lupinus luteus, wohlriechende gelbe Lupinen, die Portion 10 1/2 fbr.

Lupinus angustifolius, schmalblättrige blaue wohlriechende Lupinen, die Port. 10 1/2 fbr.

Sommerleucojen, die Port. 14 fbr.

Winterleucojen, die Port. 14 fbr.

In der vorigen Anzeige ist dieser fertig zu 21 fbr. angesetzt.

J. Häfsemann,

bey der Exped. des Westf. Anz.

Nachricht.

Wie viele Menschen müssen nicht öfters vor ihrem bestimmten Ziele das Zeitliche verlassen, und zwar von einem Zustand, der wirklich bedauernswerth, und wahre oder geschwinde Mittel bis dahin noch wenig bekannt geworden, wodurch dem Uebel zu helfen, und in kurzer Zeit aus dem Grunde zu kuriren für diejenigen, so einen verschwächten, veralteten, oder verschleimten Magen haben, es möchte auch herkommen von wo es will, also zwar das, was sie essen ihnen gleich zu lauter Blähungen, Winden, Kopfschmerzen, Ueblichkeiten, Schwindel reissen, und die heftigsten Darmkrämpfe verursachen, worauf mehrertheils die augenblickliche Todes-Gefahr erfolgt: so hat man sich auf so vieler Freunde Verlangen die so oft erprobt als approbirte spanische Magen-Essenz sowohl für groß als klein männlich als weiblichen Geschlechtes nach dem Gebrauchsettel zu verfahren, das Butelken für 36 Liver oder 16 Fl. 30 fr. Frankfurt. Cour. kommen lassen, und ist zu haben in Köln bey Hrn. Domkapellmeister Kaas No. 3049. an der Jesuiten Kirche. Brief-Geld, Pack- und Versendungskosten werden vorher franco begehrt. Anbey werden unfranco Briefe verboten.

Litterarische Anzeigen.

Lesen und Schreiben sind mit Recht als wichtige Lehrgegenstände eines zweckmäßigen Schulunterrichts zu betrachten.

Durch lange fortgesetzte mechanische Übung läßt es sich freylich in beyden weit bringen; allein durch kurze, deutliche und möglichst vollständige Regeln, nebst den nöthigen Beyspielen zur Erläuterung und Übung, mit mündlicher Erklärung und Nachhülfe verbunden, ohne welche Anfänger die Regeln natürlicher Weise nicht begreifen noch anwenden könnten, wird die Sache doch sehr erleichtert, und der Unterricht wird gründlicher, sicherer und haltbarer.

Zu den Leseübungen ist für jede Klasse der Leseschüler ein eigenes Buch erforderlich, und dies unter andern auch aus dem Grunde, weil sich der Landmann vor und nach lieber zwey wohlfeile Bücher, als ein theures anschafft.

Das für die untere Klasse bestimmte Lesebuch müßte denn von solchen Gegenständen das Nützlichste und Nützlichste enthalten, welche für die Kinder Interesse haben, und wovon sie schon etwas wissen, und Lust haben mehr zu lernen.

Allzu trivial würden diese Gegenstände nicht behandelt werden dürfen, sonst verlöre das Buch bey den Kindern durch den nöthigen, anhaltenden Gebrauch das Interessante, und wäre dem Landmanne widerlich. Bey jedem Durchgange müßten die Kinder gleichzeitig aufs neue etwas Lehrreiches für sich darin entdecken, und der Landmann müßte einsehen können, daß das Abgehandelte den Kindern nützlich sey zu wissen. Das sehr Leichtes könnte den mündlichen Unterredungen in der Schule überlassen bleiben.

Die aus der Naturgeschichte abgehandelten Gegenstände würden etwas systematisch vorge tragen seyn müssen, um Gelegenheit zu haben, die Kinder im Drouen der ihnen bekannten Dinge (Naturalien) zu üben.

Zweckmäßig dürfte es dabey seyn, wenn das Buch auch noch manches Brauchbare für die folgende Klasse enthielte, damit diese nicht mit einer Art Geringschätzung auf das Buch herabsähe, wodurch es bey der untern Klasse an Ansehen verlieren würde.

Nach diesen Grundsätzen habe ich für die Buchstabil- und untere Leseklasse ein 4 Voegen starkes Werkchen mit Genehmigung der hochlöblichen Kammer zu Hamm unter folgendem Titel herausgegeben:

Kleines Lehrbuch für Schulen, enthaltend Buchstabil-, Lese- und Schreibregeln nebst einigen andern Lehrgegenständen, und Beyspielen zu Buchstabil- und Leseübungen.

Es ist so eingerichtet, daß auch bey dem bloß mechanischen Gebrauche den Buchstabilschülern und ersten Anfängern im Lesen — welche ohnehin von dem, was sie buchstabiren und lesen, noch wenig begreifen können — die Erlangung einer richtigen Aussprache sehr erleichtert wird,

und daß es bey denen, welche im Lesen schon einige Fortschritte gemacht haben, und die man in unserer Gegend Testamentschüler zu nennen pflegt, mit dem Testamente abwechselnd zur Bildung des Verstandes und Herzens der Kinder sehr vortheilhaft gebraucht werden kann.

Ich glaube, dies Werkchen meinen Amtsbrüdern als brauchbar empfehlen zu dürfen.

Langersfeld.

Vogel.

Die Herren Pränumeranten auf meine erste Uebungen im Planzeichnen ic. bitte ich um Nachsicht, daß das Werk noch nicht abgesandt ist. Die Farbengebung der Kupfer erfordert mehr Zeit, als ich anfangs glaubte. Bey der Bearbeitung desselben fand ich es für vortheilhaft, das Ganze in zwey Theile zu theilen. Der erste heißt: Allgemeine erste Uebungen im mathematischen Zeichnen und Berechnen gradlinigter Flächen. Der zweyte heißt: Zweyte Uebungen im Planzeichnen, Aufnehmen einzelner Grundstücke und Berechnen größerer Pläne. Auf alle Fälle wird die Absendung gegen Ostern geschehen können. Die Pränumeration ist zwar jetzt geschlossen, doch kann noch bis Ostern das Exemplar für 1 1/2 Rthlr. gemein Geld bestellt werden, wenn dieses post eo geschieht. Der Ladenpreis wird 1 Rthlr. 1 ggr. Berl. Cour. seyn.

Ein Anhang zu diesen Uebungen im Schreiben für Planzeichner wird auch zu Ostern fertig seyn, und kann bis dahin für 15 sdr. bestellt werden. 5 Exemplare zusammen 1 Rthlr.

Jetzt werde ich mit vorigem zusammenhängend 3te Uebungen im Zeichnen für Schöngartenkünstler zu bearbeiten anfangen. Dieses soll zugleich Anleitung seyn, Gärten im Naturgeschmack anzulegen, deshalb ich ihm auch den Titel geben kann: Handbuch für Gartenliebhaber und Freunde verschönerter Natur. Ich hoffe in diesem zu zeigen, daß die Schönheit einer Gegend, mehr als bisher noch geschehen, im Grundrisse dargestellt werden kann. Vielleicht ist dieses noch vor Michaelis d. J. fertig. Mit einem Berl. Thlr. kann pränumerirt werden.

Lüdenscheid im März 1806.

Wilh. Tappe.

Der von einem Kunstfreunde gerühmte Christuskopf kostet bey uns 2 Thlr. gemein Grd. Platte und Abdrücke haben wir von der Chalcographischen Gesellschaft zu Dessau an uns gekauft.

Lüdenscheid.

Gebrüder. Tappe.

Bey M. Becker in Bielefeld ist erschienen und für 2 Rthlr. 12 ggr. zu haben:

Auf Erfahrung gegründete Vorschriften für Leinwand-Drucker und Färber, worin nicht nur die Färbung der kalten Rüpen auf eine vortheilhafteste Art, sondern auch eine sichere, einfache und mit Ersparung verbundene Methode, ein schönes und dauerhaftes Rothbunt darzustellen, so wie die übrigen, auf Leinen üblichen und Mode-Couleurs nebst verschiedenen Verbesserungen und Erfindungen bekannt gemacht werden.

Im Verlage der J. C. Seidelschen Buchhandlung zu Nürnberg ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen Deutschlands versendet worden:

J. Cristoph Freyherrn von Aretin kurzgefaßte Theorie der Mnemonik. gr. 8. 4 ggr. od. 15 kr.

Arco. Ein bairisch-vaterländisches Trauerspiel in fünf Handlungen. Aus den Zeiten des span. Successions-Krieges, von dem Verfasser der Rache Albrechts III. 8. 16 ggr. od. 1 fl.

Handwörterbuch, historisch-poetisches, für Freunde und Freundinnen der Lectüre, ingleichen für Eltern, welche selbst ihre Kinder in der Mythologie und Geschichte unterrichten wollen. Mit einer Vorrede von P. J. gr. 8. 22 Bogen eng gedruckt. 1 Rthlr. 8 ggr. od. 2 fl.

Diese Schrift hilft einem Mangel ab, welchen gewiß schon oft viele Freunde und Freundinnen der Lectüre gefühlt haben, welche nicht Gelegenheit hatten, in der Mythologie unterrichtet zu werden, und doch allenthalben Winke und Anspielungen auf Gegenstände der alten Dichterkunst finden. Versteht man diese Winke nicht, so verliert oft die Schönheit eines ganzen Gedichtes oder seine besten Stellen verloren. Die Verlagsbuchhandlung glaubt daher überzeugt seyn zu dürfen, daß sie in diesem Buche nicht nur ein vollkommenes Mittel der Selbstbelehrung, sondern auch des Unterrichts für Kinder dem Publikum übergibt, indem alles Anspielige, welches nicht immer im mythologischen Jugendun-

terkelt geschehen ist — sorgfältig vermieden ist. Die alphabetische Ordnung ist dem Zwecke eines Handbuchs, das schnell im vorkommenden Falle berathen soll, gewiß die angenehmste.

In einigen Tagen wird in meinem Verlage ein neues Buchlein erscheinen, unter dem Titel:

Fibel, oder Elementarbuch für den ersten Unterricht in deutschen Schulen. Es enthält:

- 1) Die ersten Übungen im Zählen.
- 2) Die ersten Übungen im Messen.
- 3) Die ersten Übungen im Zeichnen.
- 4) Vorübungen zum Lesen.
- 5) Leseübungen.
- 6) Fortgesetzte Übungen im Zeichnen.

Es kostet gebunden 8 ggr., und wird in allen Buchhandlungen und bey vielen Buchbindern zu haben seyn.

Zugleich zeige ich an, daß von den bekannten beyden Schulbüchlein des Herrn Director Holtzhaus alhier, dem neuen A B C-Buche, und dem kleinen Buchstadir- und Lesebuche, die seit 8 Jahren in meinem Verlage herauskommen, nämlich, von jedem, die neue Auflage erscheint. Das kleine Lesebuch wird alsdann, nach dem gut geäußerten Wunsche vieler Schullehrer, von dem Verfasser mit einem zwey Bogen starken Anhange von schicklichem, und von mehreren einsichtsvollen Schulmännern gutgeheißenen Inhalte vermehrt werden, wodurch der Preis eines ungebundenen Exemplars nur um 1 1/2 flr. erhöht werden; das Büchlein selbst aber, welches ganz unverändert bleibt, auch ohne diesen Anhang für den bekannten Preis von 3 flr., das ungebundene Exemplar, zu haben seyn wird.

Ich schmeichle mir, diese Büchlein werden, auch ohne Belobung ohne Auführung von Autoritäten und ohne Regierungsbefehle, bloß durch sich selbst ihren bisherigen Vorfall behaupten.

Schweim den 27ten März 1806.

Moriz Scherz.

Von

Prof. Daunoy

vollständigem Cursus zur Erlernung der französischen Sprache Pro. I. oder der kleinen Sprachlehre erscheint in unserm Verlage jetzt die 2te Auflage.

Gebrüder Mallinckrodt.